

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 33.

Mittwoch, den 2. Februar.

1848.

In heutiger öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten werden zwei erst neuerdings eingegangene Communicate des Stadtraths, den Eintritt des Schauspielers Herrn **Kramers** in den Theaterspacht-Contract und die Erbauung von städtischen Lagerhäusern betreffend, zur Berathung kommen.

Bekanntmachung.

Bei dem heute im hiesigen Schützenhause stattfindenden Maskenballe haben von Abends 6 Uhr an die noch dem Schützenhause zu fahrenden Wagen durch die **Schützenstraße**, die von selbigem zurückkommenden aber durch die **Querstraße** ihren Weg zu nehmen.

Leipzig, am 2. Februar 1848.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Nachrichten aus Sachsen.

△ Dresden, 30. Jan. Zuvörderst etwas in Betreff der Erwiederung des Hrn. Stadtraths Heydenreich in d. Bl. Ich hatte ganz einfach gesagt: „So oft früher derartige Anträge herüberkamen, oder so oft von den Stadtverordneten Klagen gegen den Stadtrath erhoben wurden, ward H. zum Ritter für denselben“ u. Dschon ich auch heute noch glaube, daß dieser Satz ganz allgemein aufgestellt ist und die Haltung Hrn. H. dem Stadtrathe gegenüber bezeichnen sollte, so hat es diesem doch gefallen, ihn nur auf die Gasbeleuchtungs- und Röhrenlegenfrage zu beschränken und von hier aus „seinem lieben Leipzig“ das Licht und die Wasser der Wahrheit strömen zu lassen. Sei es darum; ohne alle Acten zu kennen, weiß ich doch so viel davon, um auch auf diesem Felde meinem Berichtigen dienen zu können. Zunächst erregte die Aufzählung der dreifachen Verdienste Hrn. H.'s um die beiden Fragen im hiesigen Museum große Heiterkeit und Erstaunen, denn man wußte, und daran trägt Hr. H. selbst die Schuld, noch wenig von diesen Thaten, ja der große durch ihn entdeckte Rechnungsfehler, daß die Privaten viel zu viel für Ablassung von Gas zahlten, ist sogar, wenn ich nicht irre, nicht mit in den vom Herrn Entdecker selbst gefertigten Bericht aufgenommen worden. Es ist möglich, daß Hr. H. Alles das und noch viel mehr geleistet hat, aber leider konnten nicht alle Stadtverordnete, um mit Hrn. H.'s Worten zu reden, „sich auf den Gipfel der Intelligenz schwingen“, auf welchem er seine 20 Bogen langen Berichte abfasste; wie ungerecht also, das Unmögliche für Jene, gar von einem namenlosen Tageblattschreiber zu fordern! So viel steht trotz der Berichtigung fest, in die Finanzangelegenheiten Dresdens ist nicht durch Herrn St.-R. Heydenreich, sondern erst nach seinem Eintritt in den Rath Klarheit und Uebersichtlichkeit gekommen, und es ist eben so gewiß, daß, wenn Hr. H. ja einmal als Stadtverordneter die Maßregeln des Stadtraths anfocht, dies nur mit einem Schwerte von Holz und abgestumpfter Spitze geschah, daß aber, wenn von anderer Seite scharfe Waffen ins Spiel kamen, Hr. H. sofort den Schild der Vermittlung vorhielt. Sind dies auch nur Behauptungen einer „Tendenz“ des Einsenders, so mag Herr H. gewost die Fälle aufzählen, wo er offen gegen den Stadtrath aufgetreten ist; er wird damit rascher zu Ende kommen, als wenn ich Beweise für meine Behauptung bringen müßte. — Unsere Stadtverordneten haben am 26. einen Beschluß gefaßt, der weder im Saale, noch außerhalb desselben sich besonderer Theilnahme erfreut. Der Stadtrath wünschte ein paar seiner Mitglieder zu den jenseitigen Deputations-Sitzungen gezogen zu sehen,

um hier sofort die nöthigen Aufschlüsse zu geben und so das Rechnungswerk durch Vermeidung weitläufiger Schreibereien zu kürzen; dann aber erbat er sich den Bericht der Finanzdeputation über den Haushaltsplan für 1848 zur Durchsicht, soweit er fertig sei. Dies Letztere ward mit großer Mehrheit verweigert, das Erste in das Ermessen der Deputationen gestellt. Was die Stadtverordneten vermochte, dieses früher so oft gewünschte Entgegenkommen des Stadtraths so zurückzusetzen, wissen wir nicht; zweckmäßig wäre die sofortige Berichtigung vorgefaßter Meinungen gewiß gewesen, um so mehr, als sich jetzt bereits ergibt, daß die Forderung Meißels ganz irrig aufgefaßt worden war. Da ich ebenfalls darüber geschrieben habe, so berichtige ich diese Nachricht sogleich mit. Das Nichtzustandekommen mit dem Rechnungswesen bezog sich auf die auf Herrn Meißel übertragenen Reste seines Vorgängers, nicht auf seine eigenen; und eine „maßlose“ Forderung enthielt die Anstellung zweier Beamten darum nicht, weil früher mehr angestellt waren und an ihrem Gehalt durch Einziehung von Stellen noch über 200 Thaler erspart werden. Seitens des Stadtraths sind übrigens als Deputirte für die Stadtverordnetenberathungen gewählt: Kammerer Rachel selbst, und als Secundant Stadtrath Heydenreich, der auf diese Weise Gelegenheit haben wird, seine obigen Entdeckungen geltend zu machen. — Aus der Holzklasse für die Armen sind bis zum 29. d. M., also etwa 8 Tage nach ihrer Eröffnung, bereits 131 Thlr. an die verschiedenen Bezirksvorstände abgegeben worden. — Gestern feierte der Gewerbeverein im Saale des Hotel de Pologne sein 7. Stiftungsfest, wenn ich nicht irre, vor einem sehr zahlreichen Auditorium, zu dem sich auch Prinz Georg und Minister v. Falkenstein gesellten. Nach der Eröffnungsrede trug der Secretair den Rechenschaftsbericht für die Jahre 1846 und 47 vor, aus dem zwar eine kleine Abnahme der Mitgliederzahl, aber eine desto größere und weitverzweigte Thätigkeit des Vereins hervorging. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Maschinenbauer Richard Hartmann und Director Dr. Hülße zu Chemnitz und Regierungsrath Dr. Weinlig hier; Belobigungsmedaillen für industrielle Verdienste wurden zwei erteilt an Herrn Seifensieder Steinmetz wegen Einführung der Stearinkerzen, und an Herrn Lunkewitz für Fertigung ausgezeichneter Kautschukfabrikate. Hierauf betrat die festliche Rednerbühne Herr Schuhmachermeister Kranz, um über die Gewerbe-revolution zu sprechen, die durch die unendliche Gebrauchsfähigkeit der Gatta percha herein gebrochen sei, und führte sein Thema mit Gewandtheit und Einsicht durch. Ihm folgte noch der neugewählte Vorsitzende Prof. Schubert mit einem Vortrage über die neuere Technik, besonders